

- Programm
- Service
- 3satText
- A bis Z

- Film
- Gespräch
- Kabarett
- Kulinarisches
- Magazin
- Musik
- Ratgeber
- Theater
- Wissen

## Die Tragödie von Demmin

Zora del Buono schreibt über den größten deutschen Massensuizid der Geschichte



Die Flüsse von Demmin bergen ein schreckliches Geheimnis

Deutschland im Frühjahr 1945: Die Russen überschreiten die Grenze. Sie brennen Städte nieder, plündern, vergewaltigen. Er herrscht Panik unter der Zivilbevölkerung. Viele werden umgebracht, andere nehmen sich aus Angst das Leben - auch in Demmin, einer ostdeutsche Provinzstadt in Vorpommern, drei Autostunden nordöstlich von Berlin. Beinahe 1000 Menschen bringen sich dort um. Die meisten gehen ins Wasser, in die Flüsse, die die Stadt umgeben. Zora del Buono beschreibt in ihrem Debüt-Roman "Canitz' Verlangen" ein dunkles Kapitel deutscher Geschichte.

Der größte Massenselbstmord Deutschlands steht nach wie vor in keinem Geschichtsbuch. Doch wie kommt ausgerechnet eine Schweizerin mit italienischen Wurzeln auf die Tragödie von Demmin? "Ich hatte den Auftrag, eine Kulturgeschichte der Wasserleiche, des Suizids im Wasser, zu schreiben und habe recherchiert", sagt Zora del Buono. "In einem Nebensatz eines Buches ist mir diese Geschichte untergekommen. Ich habe weiter recherchiert, und gleichzeitig hat mir eine Freundin erzählt, dass ihr Vater als kleiner Junge auf der Flucht dort mit seinen Eltern vorbeigekommen ist und alles mitbekommen hat."

### Historie und fiktive Familiengeschichte

Der Massensuizid von Demmin ist das Grauen, über das die Menschen hier schweigen. Der Roman "Canitz' Verlangen" verbindet das tragische Ereignis mit einer bewegenden Familiengeschichte. Und die beginnt in der Berliner Schwulenszene: Nach einer wilden Party sitzt Hubert Canitz an der Spree. Der ängstliche, neurotische und hypochondrische Schwule wird aus seinem Leben gerissen, als er im Fluss eine Wasserleiche entdeckt.

"Er schaute in ein Gesicht. Blass, geöffnete Augen, direkt auf ihn gerichtet. Der Körper hing zwischen Geäst im flachen Wasser, die eine Hand platschte leise auf und ab, als ob sie schlaff nach dem Ufer tasten würde. Hier lag ein Mensch in der Spree und starrte ihn an [...] Das Gesicht bewegte sich. Oder das Wasser bewegte sich. Irgendetwas bewegte sich."  
(Zora del Buono: "Canitz' Verlangen")

Was, wenn die Frau nicht tot war? Getrieben von Schuld, beginnt er, geradezu manisch über Wasserleichen in Literatur, Kunst und Geschichte zu forschen. Das Thema lässt ihn nicht mehr los. Zora del Buono baut eine unheimliche Spannung auf. Auch in Canitz' Familie kam jemand im Wasser ums Leben.

### Die Tragödie totsichweigen



Zora del Buono

Dass ihr Protagonist homosexuell sein muss, war für die Autorin von Anfang an klar: "In der Kulturgeschichte haben die Dichter, vorwiegend männliche Dichter, weibliche Tote zusammenfantasiert, die sie ins Wasser gelegt haben", sagt del Buono. "Sie haben sie weiß und rein und unschuldig gezeigt. Das hat immer so eine leicht anzügliche Note gehabt. Diese anzügliche Note wollte ich nicht haben. Deswegen dachte ich, ich nehme einen schwulen Protagonisten." Die Schwester von Canitz' Mutter hat sich das Leben genommen. Sie war eine der Unzähligen, die im Frühjahr 1945 in Demmin ins Wasser gingen. Dieser Selbstmord wurde jahrelang totgeschwiegen - aus Scham- und Schuldgefühlen von Canitz' Mutter.

Canitz, der nichts mit dem Tod seiner Tante zu tun hat, ist trotzdem getrieben von Schuld. Er will wissen, was geschehen ist, und fährt nach Demmin. Die Autorin glaubt: "Es ist nicht nur bei Canitz, sondern immer so, dass Familiengeheimnisse - und die gibt es wahrscheinlich ganz häufig, nicht so dramatische wie in diesem Fall - sich auf die nächste Generation auswirken. Und es ist hier nicht nur das Geheimnis, sondern das Trauma einer ganzen Generation mit der Flucht, mit diesen Vergewaltigungen. Meine Generation sind die Kinder der traumatisierten Generation."

#### Sendedaten

Kulturzeit: montags bis freitags, um 19.20 Uhr

#### Buchtipps



Zora del Buono  
"Canitz' Verlangen"  
marebuchverlag 2008  
ISBN-13: 978-3866480919

#### mehr zum Thema

- Freiwild für die Russen - Max Färberböck hat "Anonyma - Eine Frau in Berlin" verfilmt
- Beschwerliche Flucht über zwei Kontinente - Der bewegende Dokumentarfilm "Die Odyssee der Kinder"

## Glauben an den Endsieg

Einer dieser Traumatisierten ist der Maler Karl Schlösser. Er hat als Elfjähriger miterlebt, wie sich rundherum die Menschen aus Angst vor der russischen Armee das Leben genommen haben. Warum gerade in Demmin ein Massensuizid stattfand, dafür gibt es bloß Vermutungen. "Das war offenbar die Ausweglosigkeit, da sie meinten, jetzt ist alles vorbei", sagt Schlösser. "Denn es war immer noch so, dass selbst die Erwachsenen, selbst mein Großvater, der sonst ein ganz aufgeschlossener Mann war, noch bis zuletzt an den Endsieg glaubten, der immer wieder suggeriert wurde: Es kommt die Wunderwaffe und dann siegen wir noch. Und nun siegen wir nicht mehr, es war alles aus. Nicht nur im Großen war alles aus, sondern auch im Kleinen: die Häuser verbrannten, die Stadt verkam, die Frauen wurden geschändet. Das ist so eine Situation, in der so etwas passieren kann. Und das ist dann, wenn es die Ersten tun, geradezu ansteckend - wie eine Krankheit."

Canitz' Reise nach Demmin klärt vieles. Er kommt an - bei sich:

"All die gottverdammte und unausgesprochene Schuld seiner Mutter, er hatte sie aufgesogen, sein Leben lang. Und in diesem Frauenleichen in einer Böschung an der Spree war sie kulminiert. Oh, wie albern. Sein Interesse für Wasserleichen, sein gedankliches Kreisen um seine angebliche Mitschuld, seine Sehnsucht nach Erlösung. Alles nur eine Farce, er war sein eigenes Opfer geworden. Canitz fiel in sich zusammen."  
(Zora del Buono: "Canitz' Verlangen")